

# Abschied von Lilly Schwengeler

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **73 (1990)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413685>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Abschied von Lilly Schwengeler

Unter ihren Freunden war es seit längerer Zeit bekannt, dass Lilly Schwengeler, die frühere Kassierin der FVS und Leiterin ihrer Geschäftsstelle, an den Folgen eines Schlaganfalls litt. Gleichwohl kam die Kunde von ihrem am 10. Juni dieses Jahres erfolgten Hinschied auch für ihre nächsten Gesinnungsfreunde überraschend. Die Urnenbestattung fand am 14. Juni in Rüti ZH, dem langjährigen Wohnort der Verstorbenen, statt. Im Mittelpunkt der Trauerfeier stand die von Gesinnungsfreund Fritz Brunner gehaltene einfühlsame und gehaltvolle Abdankungsrede.

Dem Lebenslauf der Verstorbenen seien folgende bemerkenswerte Einzelheiten entnommen: Lilly Schwengeler-Blattmann wurde am 23. November 1920 in Oberägeri ZG geboren. Die Primar- und die Sekundarschule besuchte sie in Zug.

Nach der obligatorischen Schulzeit zog es Lilly in die Westschweiz. In Lausanne erwarb sie solide Kenntnisse der fran-

zösischen Sprache und eine fundierte kaufmännische Bildung. Ende 1939, nach ihrer Rückkehr in die deutsche Schweiz, war sie an verschiedenen Arbeitsorten tätig.

Lilly Blattmann war auch schriftstellerisch tätig. Von ihr stammen verschiedene, hauptsächlich sozialpolitisch orientierte Bücher, die sie unter dem Pseudonym «Lilly Blattmann-Dégri» veröffentlichte. («Dégri» steht für französisch «d'Aegeri» = «von Ägeri», wie sie ihren Freunden verriet.) Zu ihren Werken gehört unter anderem der Roman «Das seltsame Spiel», ein Buch zur Frage «Sozialismus in der Schweiz?», ferner eine Arbeit mit dem Titel «Utopisches Hoffen Helvetia, Skizzen aus 25 Jahren».

Im Winter 1973 verheiratete sie sich mit Leo Schwengeler, der in der damaligen Webmaschinenfabrik Rüti arbeitete. Diese Verbindung gestaltete sich zu einer glücklichen, harmonischen Gemeinschaft.

Lilly Schwengeler war eine selbständig denkende und handelnde Persönlichkeit mit einem ausgeprägten Sinn für soziale Gerechtigkeit und Redlichkeit in weltanschaulichen Belangen. Am 1. Juli 1979 trat sie der Ortsgruppe Zürich der FVS bei, der sie bis zu ihrem Ableben treu blieb. Am 30. März 1980 wurde sie von der Delegiertenversammlung der FVS in deren Zentralvorstand berufen, wo sie das Amt der Kassierin und Leiterin der Geschäftsstelle der FVS übernahm. Diese Aufgabe erfüllte sie bis zu ihrer 1985 erfolgten Demission mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und mit einem erheblichen Arbeitsaufwand, der ihr unter anderem durch die Gründung neuer Orts- und Regionalgruppen der FVS erwachsen war.

Vor drei Jahren erlitt Lilly Schwengeler einen Schlaganfall und bedurfte fortan der Pflege. Am 10. Juni entschlief sie in ihrer Wohnung im Alter von 69½ Jahren. Sie wird uns als echte, von tiefem Verantwortungsbewusstsein geprägte Freidenkerin in ehrender Erinnerung bleiben.

A. B.

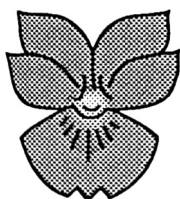
## «Frauen in der Männerkirche – Eunuchen für das Himmelreich»

Öffentlicher Vortrag  
in Winterthur

Freitag, 31. August 1990, 20.15 Uhr, im Saal des Hotels "Wartmann", Winterthur (Hauptbahnhof Hinterausgang)

## Uta Ranke-Heinemann

"Diese Frau erreicht mehr, als Tausende von Freidenkern und Atheisten je gegen die Macht der Kirche ausrichten können." Das stand vor kurzem in einem Leserbrief über Prof. Dr. Uta Ranke-Heinemann. Wie dem auch sei: die kämpferische katholische Theologin nimmt kein Blatt vor den Mund. Sie liegt vor allem wegen ihrer kritischen Ansichten zur katholischen Sexualmoral mit dem Episkopat im Clinch. Kann die Doppelbödigkeit kirchlicher Moraltheologie überzeugender entlarvt werden als durch eine Kritikerin, die sich selbst zur Kirche zählt? Die Winterthurer Freidenker bieten ihr ein Forum.



Winterthurer  
Freidenker